

**Begrüßung von IHK-Präsident Dr. Richard Weber anlässlich des 150-jährigen IHK-Jubiläums am 20. November 2013, 17 Uhr, im E-Werk in Saarbrücken**

---

Liebe Musiker des Jugend-Symphonie-Orchesters, das war ein toller Auftakt. Vielen Dank für die Nabucco-Ouvertüre.

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin,  
sehr geehrter Herr Minister Maas, sehr geehrte Frau Ministerin Rehlinger,  
meine Damen und Herren Abgeordnete des Landtages, des Bundestages und des Europaparlaments,  
sehr geehrter Herr Professor Kirchhof,  
sehr geehrter Herr Dr. Schweitzer,  
sehr geehrter Herr Ehrenpräsident, lieber Herr Dr. Prüm,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die IHK feiert Geburtstag. Und sie hat viele tolle Geburtstagsgäste!

**Herzlich willkommen** zu unserer 150-Jahr-Feier hier im E-Werk. Und ein ganz herzliches Dankeschön an Sie alle, dass Sie heute gekommen sind. Sie hier zu haben – das ist unser schönstes Geburtstagsgeschenk!

Schön auch, dass *Sie* zu uns gekommen sind, **Herr Professor Kirchhof**. Wir sind froh, dass wir Sie als *Festredner* gewinnen konnten. Herzlich willkommen hier im Saarland. Wir sind jetzt schon gespannt auf Ihren Vortrag über Freiheit und Verantwortung in unserer sozialen Marktwirtschaft – ein gleichermaßen wichtiges wie aktuelles Thema.

Meine Damen und Herren, **150 Jahre IHK Saarland** – das sind auch 150 Jahre saarländische *Wirtschaftsgeschichte*. Einige markante Meilensteine konnten Sie bereits auf der Leinwand sehen. Und die Industriekathedrale, in der wir heute zu Gast sind, ist ja selbst ein Stück unserer Geschichte.

Es ist schon faszinierend und bisweilen auch erschreckend, was sich in gerade einmal zwei Menschenaltern ereignet und verändert hat – politisch wie ökonomisch. Ein blutiger

Nachkrieg und zwei Weltkriege fallen in diese Zeitspanne. *Fünf Mal* hat unsere Region ihre nationale Zugehörigkeit gewechselt. Industrien kamen und gingen.

Da ist es schon bewundernswert, wie sich die Menschen hier im Land immer wieder auf Neues eingestellt haben, wie sie immer wieder aufstanden, umlernen, neu anfangen. Welche andere Region in Europa hat in den letzten 150 Jahren einen ähnlich tiefgreifenden Strukturwandel so erfolgreich bewältigt wie das Saarland?

Schon früh waren wir ganz vorne dabei, als es um die Industrialisierung Europas ging. Wir zählten zu den Vorreitern beim Bergbau und in der Stahlerzeugung. Und wir waren dank Kohle und Stahl über viele Jahrzehnte hinweg einer der wohlhabendsten und wirtschaftlich erfolgreichsten Wirtschaftsräume in Europa. Als jüngstes Bundesland in der noch jungen Bundesrepublik waren wir sogar einige Jahre Nettozahler im Länderfinanzausgleich! ... tempora mutantur.

Doch dann kamen die schweren Anpassungskrisen in beiden Branchen, die mit dem Verlust tausender Arbeitsplätze einhergingen. Ohne das Ansiedlungswunder an der Saar in den 60er und 70er Jahren und ohne eine erfolgreiche Regionalpolitik in den Jahren danach hätten wir uns wahrscheinlich nie erholt. Heute sind wir *Autoland* und *Technologieland*. Unsere Wirtschaft hat ein neues Gesicht. Und wir sind erneut erfolgreich. Denn:

- Bei Wachstum und Beschäftigung kann unser Land gut mit der Bundesentwicklung Schritt halten.
- Saarländische Produkte sind weltweit gefragt.
- Bei der beruflichen Ausbildung liegen wir mit an der Spitze. Und:
- Wir zählen nach wie vor zu den am stärksten industrialisierten Wirtschaftsräumen in Europa.

Das ist auch gut so. Und darum beneiden uns inzwischen viele Länder und Regionen. Auch dort ist die Einsicht gereift: Ein Industrieland zu sein, ist kein *Nachteil*, es ist ein *Vorteil* – ein *gewichtiger Vorteil*.

Klar ist aber auch: Unsere Industrie kann nur erfolgreich sein, wenn sie sich auf starke Partner aus Handel, Handwerk und Dienstleistung stützen kann. Das ist hier im Land der Fall. Und auch dieses Miteinander prägt das Gesicht unserer Wirtschaft.

Kurzum, meine Damen und Herren:

Wir können stolz sein auf unsere Wirtschaft – stolz auf das, was wir wirtschaftlich erreicht haben. Und wir sollten es auch zeigen – im Land selbst, aber auch außerhalb. Unsere Sonderbeilagen in der SZ sollten ein wenig dazu beitragen.

Bei dieser Gelegenheit ein herzliches Willkommen den Medien. Ich sehe von der SZ die Herren Dr. Joachim Meinhold, Thomas Deicke und den Chefredakteur **Peter Stefan Herbst** sowie den Intendanten des SR, Prof. **Thomas Kleist**, und viele mehr. Schön, dass Sie gekommen sind. Und danke, dass Sie uns unterstützen, unsere Wirtschaft richtig ins Bild zu setzen.

Meine Damen und Herren, Wilhelm von Humboldt hat einmal formuliert:

*„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.“*

Fragen wir uns also: Was haben wir *gelernt* aus 15 Jahrzehnten saarländischer Wirtschaftsgeschichte? Und was davon trägt über den Tag hinaus? Es sind vor allem zwei grundlegende *Erfahrungen*.

- Die erste heißt: **Wir können Strukturwandel!** Das hat unsere Wirtschaft, das haben die Menschen hier im Land und das hat auch die Politik immer wieder bewiesen. Darauf können wir auch in Zukunft bauen.
- Die zweite Erfahrung heißt: **Wir können gemeinsam.** Wir verstehen es wie kaum eine andere Region, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam zu handeln. Das hat auch zu tun mit der Kleinheit des Landes. In einem kleinen Land lässt sich gemeinsames Handeln eben besser organisieren als in einem großen – vielleicht nicht immer, aber immer dann, wenn es darauf ankommt. Deshalb bin ich auch zuversichtlich, ja, ich bin fest davon überzeugt, dass wir die Herausforderungen, die jetzt vor uns liegen – die Haushaltssanierung und den demografischen Wandel – mit Erfolg meistern werden.

Die Herausforderungen sind in der Tat riesig. Wenn wir sie erfolgreich bewältigen wollen, wenn wir unser Land dabei trotz aller Sparzwänge attraktiv halten wollen, dann brauchen wir möglichst rasch eine umfassende, langfristige und schlüssige Strategie. Wir brauchen ein Zukunftskonzept, das alle wichtigen Handlungsfelder umfasst.

Sie, Frau Ministerpräsidentin, haben es einmal „Zukunftssicherungsprogramm“ genannt. Hinzukommen muss dann aber die Bereitschaft aller gesellschaftlichen Gruppen – der Wirtschaft, der Arbeitnehmerorganisationen und der Bürger – die Zukunft aktiv mit zu gestalten. **Alle** müssen mitmachen. „Gemeinsam die Zukunft gestalten“ – das ist unsere Botschaft heute. Unser Land muss „Mitmachland“ werden – mehr als bisher. Dazu sollten wir alle beitragen.

In einigen Bereichen sind wir bereits gut unterwegs – beim Thema Fachkräftesicherung etwa. Hier haben sich Landesregierung, Wirtschafts- und Arbeitnehmerorganisationen und die Arbeitsagenturen frühzeitig auf eine gemeinsame Strategie verständigt. Mehr noch: Wir machen gute Fortschritte, diese Strategie auch gemeinsam mit Leben zu füllen. Das erfordert mehr als freundliche Worte – es erfordert substanzielle Beiträge von allen Akteuren. Unsere IHK bringt sich deshalb aktiv ein – in Projekten etwa

- zur Förderung einer familienfreundlichen Arbeitswelt,
- zur Verbesserung der Schnittstelle zwischen Schule und Ausbildung,
- zur Stärkung der Ingenieurwissenschaften an unseren Hochschulen
- und ganz aktuell auch beim Marketing für unser Land.

Rund 1 Million Euro jährlich für Saarland-Marketing und Fachkräftesicherung – das ist viel Geld für eine IHK. Doch es ist gut angelegtes Geld. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an unsere Gremien, die diesen Kurs einmütig mittragen.

Meine Damen und Herren,

mit unserer Landesregierung arbeiten wir auf diesen und anderen Themenfeldern eng und vertrauensvoll zusammen. Es gibt viele gemeinsame Initiativen. Und wir haben mit der ZPT eine gemeinsame Tochter, auf die wir stolz sein können.

Ihnen, Frau Ministerpräsidentin, sehr geehrter Herr Wirtschaftsminister, möchte ich heute ganz herzlich für das Vertrauen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit danken. Vielleicht geht ja noch mehr gemeinsam. Wir jedenfalls haben durchaus noch Spielraum, uns an weiteren Projekten zu beteiligen. Und wir wollen ihn auch nutzen.

Gut ist, meine Damen und Herren, dass sich auch die Organisationen der Arbeitnehmer mit in die Zukunftsgestaltung einbringen. Wir arbeiten nicht nur im BFW und in der ZPT eng und gut zusammen. Wir sind auch bei Themen wie Qualifizierung und familienfreundliche Arbeitswelt im Gespräch. Ein herzliches Willkommen an dieser Stelle

- dem Vorsitzenden des DGB Saar, **Eugen Roth**,
- dem Vorsitzenden des Vorstandes der Arbeitskammer, **Hans Peter Kurtz** und seinem Hauptgeschäftsführer **Horst Backes**.

Meine Damen und Herren,

ein Land kann nur vorankommen, wenn auch seine Kommunen stark und attraktiv sind. Diese Überzeugung prägt unser Verhältnis zu den saarländischen Städten und Gemeinden. Mit vielen Bürgermeistern stehen wir in einem engen Dialog. Gemeinsame Interessen und Berührungspunkte gibt es viele. Und die Zusammenarbeit ist zunehmend enger geworden – auch durch unsere Initiative „IHK Regional“. 60 Veranstaltungen vor Ort in den Kommunen – und das Jahr für Jahr – das schafft eine breite Basis für Gespräche und Projekte. An einem Strang ziehen wir etwa, wenn es darum geht, die Innenstädte und Ortskerne lebendig zu halten. Gerade hier ist gemeinsames Handeln angesagt.

Ich begrüße – stellvertretend für alle Kommunalvertreter – die **Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken** und den **(noch amtierenden) Präsidenten des Saarländischen Städte- und Gemeindetages**. Herzlich willkommen Frau **Britz**. Herzlich willkommen Herr **Dr. Lauer**.

Gemeinsam die Zukunft gestalten – das gilt auch für die IHK und ihre **Mitgliedsunternehmen**. Sie sind unsere IHK. Ihre gewählten Vertreter bestimmen in Präsidium und Vollversammlung den Kurs, Sie entscheiden über Finanzen und Projekte – und Sie haben in den letzten Jahren viele ehrgeizige Projekte bewilligt. Sie haben sich für eine *starke* IHK entschieden – ganz im Sinne unserer Gründerväter, die ihrer IHK eine Stimme geben wollten, die Gehör findet. Dafür möchte ich mich heute bei Ihnen, unseren Mitgliedsunternehmen, ganz herzlich bedanken! Das ist ein großartiger Vertrauensbeweis. Wir werden Sie auch in Zukunft nicht enttäuschen!

Besonders danken möchte ich all denen, die sich *ehrenamtlich* bei uns engagieren – in unseren *Gremien*, in unseren *Prüfungsausschüssen*, als *Business Angels* oder als *Wirtschaftsjunioren*. Ohne Sie wäre unsere IHK nicht nur *ärmer*. Ohne Sie gäbe es auch unser zu Recht hochgelobtes *duales Ausbildungssystem* nicht.

Für ihren engagierten Einsatz und für die viele Zeit, die Sie uns *schenken*, haben Sie sich heute einen Sonderapplaus verdient.

Meine Damen und Herren,

was wäre die IHK Saarland ohne die große IHK-Familie – ohne unsere Dachorganisation *DIHK*, ohne unsere Partnerorganisationen in Europa und ohne das weltweite Netzwerk der *Auslandshandelskammern*. Sie alle sind Bestandteil eines *Netzwerks*, das erst *als Ganzes* den Nutzen für unsere Mitgliedsunternehmen ausmacht. Ich freue mich, dass einige Kollegen zu unserer heutigen Jubiläumsfeier gekommen sind.

Stellvertretend für Sie alle begrüße ich

- den Präsidenten und den ehemaligen langjährigen Hauptgeschäftsführer des DIHK, **Dr. Eric Schweitzer** und **Dr. Franz Schoser**
- sowie meine Präsidenten-Kollegen aus Trier, Ludwigshafen und Limburg, **Peter Adrian, Willi Kuhn und Ulrich Heep.**

Herzlich willkommen in Saarbrücken!

*Gemeinsam handeln* – dies tun wir auf vielfältige Weise auch mit unseren Partnerorganisationen hier im Land – mit der Handwerkskammer, mit der VSU, mit Fachverbänden oder auch mit den Gewerbevereinen. Sie haben zwar unterschiedliche Aufgaben, unterschiedliche Zielgruppen und auch unterschiedliche Ziele. In *einem* Ziel waren wir uns in den vergangenen Jahrzehnten aber immer einig: *diesen Standort und dieses Land voranzubringen*.

Diese Gemeinsamkeit ist alles andere als selbstverständlich – viele Kollegen aus anderen Bundesländern beneiden uns darum. Sie ist etwas Wertvolles und vielleicht auch etwas typisch Saarländisches. Und sie hat vielleicht auch ein wenig zu tun mit dem saarländischen *Harmoniebedürfnis*, das Ludwig Harig so schön beschreibt. Wie auch immer – es macht *Spaß*, auf diese Art und Weise zusammenzuarbeiten. Und es ist *gut für dieses Land*. Denn gemeinsam können wir mehr bewegen. Ich begrüße stellvertretend für alle:

- den Präsidenten und den Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer **Hans-Alois Kirf** und **Georg Brenner**,
- sowie den Hauptgeschäftsführer der VSU, **Joachim Malter.**

Wir freuen uns auf viele weitere Jahre der engen Zusammenarbeit – mit Ihnen und den anderen Wirtschaftsorganisationen hier im Land!

Meine Damen und Herren,

ein kluger Mann hat einmal gesagt: Die Zukunft unseres Landes liegt in den Klassenzimmern und Hörsälen. Wer Zukunft gestalten will, braucht also aufgeschlossene Partner *auch* in den *Schulen und Berufsschulen, an den Fachhochschulen und Universitäten*. Mit all diesen Einrichtungen stehen wir in einem ständigen Dialog darüber, *was* und *wie* unsere jungen Menschen lernen sollen. Schließlich geht es hier um den einzigen Rohstoff, den wir noch haben.

Entscheidend ist deshalb auch, welche Schwerpunkte wir an unseren Hochschulen in Lehre und Forschung setzen wollen. Darüber reden wir immer wieder mit Uni und HTW. Und wir werben ganz konkret auch dafür, die Ingenieurwissenschaften hier im Land weiter zu stärken. Unsere Industrie lebt von ihrer Ingenieurkunst. Deshalb unterstützen wir die Hochschulen gerade hier beim Aufbau neuer Lehrstühle und Forschungsschwerpunkte.

Ich begrüße an dieser Stelle sehr herzlich

- den Präsidenten der Universität des Saarlandes, Herrn **Prof. Volker Linneweber** und
- den Rektor der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Herrn **Prof. Wolrad Rommel**.

Meine Damen und Herren, mit Freude und Dank haben wir die vielen Glückwünsche entgegengenommen, die uns zu unserem Jubiläum erreicht haben. Einige Statements werden Sie im Verlaufe dieser Veranstaltung als kleine Videobotschaften auf unserer großen Leinwand sehen. Dabei werden Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Bereichen zu Wort kommen. Meinen herzlichen Dank schon jetzt all jenen, die sich über uns Gedanken gemacht haben und auch bereit waren, diese vor laufender Kamera zu äußern.

Meine Damen und Herren,

unser Nutzenversprechen in Richtung unserer 57.000 Mitgliedsunternehmen heißt: „**Wir machen uns stark für Ihren Erfolg!**“. Ich würde mich freuen, wenn jeder von Ihnen für sich oder von sich sagen könnte: Ja – diese IHK hat ein Stück weit dazu beigetragen,

- dass es unseren Unternehmen und unserer Region besser geht,
- dass wir die richtigen Partner gefunden haben,
- dass wir zur richtigen Zeit die richtigen Informationen hatten,

- dass wir mit der einen oder anderen Behörde besser oder schneller zurechtgekommen sind,
- dass wichtige Infrastrukturprojekte vorangetrieben wurden,
- dass unsere Ausbildung so gut funktioniert.

... Ja – dann hätten auch die 50 Saarbrücker Kaufleute und Industriellen recht behalten, die vor 150 Jahren so lange keine Ruhe gaben, bis sie „ihre“ Kammer endlich gründen durften. Wahrscheinlich wären sie stolz darauf, dass sich ihre Idee der Selbstorganisation und der „streitbaren Partnerschaft“ so lange erhalten und bewährt hat. Und ich füge gerne hinzu: Wir werden auch künftig unser Bestes geben. Dies mit dem Ziel, möglichst viele von unseren IHK-Mitgliedern zu IHK-Fans zu machen.

Damit, meine Damen und Herren, möchte ich zum Schluss kommen. Kann man Dank vorwegnehmen? Ich möchte das heute einmal tun. Weil wir uns für eine schlanke Moderation entschieden haben, danke ich jetzt schon all denen, die nach mir sprechen werden:

Ihnen, **Frau Ministerpräsidentin**,

Ihnen, **Herr Dr. Schweitzer**,

Ihnen, **Herr Professor Kirchhof**.

Ich bin mir sicher: Ihre Redebeiträge werden für sich sprechen und bedürfen keinerlei Kommentierung. Nehmen Sie einfach die Musik, die uns das Jugend-Symphonie-Orchester zwischen den Ansprachen spielt, als musikalisches Dankeschön oder klingenden Blumenstrauß. „*Musik*“ – so hat es der schottische Philosoph Thomas Carlyle vor 150 Jahren geschrieben – „*ist die Sprache der Engel*“.

Lassen wir uns also beflügeln! In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine beschwingte und anregende Feier. Und noch viele fruchtbare Ideen und gemeinsame Projekte für unser Land.

Freuen wir uns jetzt auf die Ansprache unserer Ministerpräsidentin.

Frau Kramp-Karrenbauer, Sie haben das Wort.